

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890

40 (5.4.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-670573](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-670573)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 6.

Nachrichten

Inserate sind einbittsamste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. — Ausland. 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expedition von Wittmer, Kasse: Herr Post-Expediteur Böhmig, Bremen: Fr. E. Schlotte und W. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 40.

Sonnabend, den 5. April.

1890.

Rundschau.

— So bunt das Gemisch von Ursachen und Wirkungen der Bismarckkrise in den öffentlichen Besprechungen des Ereignisses auch ist, schreibt die „Wef. Zeitung“, so ist doch in einem Punkte von einer Farbenschattierung nirgend die Rede, darin nämlich, daß in Bezug auf die **auswärtige Politik Bismarck's** niemals auch nur die leiseste Differenz zwischen dem Kaiser und ihm entstanden ist. Weder die französischen noch die russischen Gesandten, die um erkundete Beunruhigungen sonst nicht verlegen sind, haben bisher versucht, dem Rücktritt Bismarck's kriegerische Absichten zu unterstellen, offenbar, weil der Gedanke, sobald man ihn nur ausspricht, durch die Thatfachen sofort ad absurdum geführt wird. Die Energie und der Eifer, mit denen der deutsche Kaiser das Werk der Socialreform in Angriff genommen hat, die neuen Ziele, die er der inneren Reichspolitik stellt, die Thatfache der Vereinigung der europäischen Industriemächte in Berlin, das Alles sind Erscheinungen, die nur möglich sind, wenn die Erhaltung des europäischen Friedens für die nächste Zeit außer allem Zweifel steht. Auch Jules Simon soll bei seiner Rückkehr aus Berlin dem französischen Staatsoberhaupt erklärt haben, er sei überzeugt, daß die willensstarke Socialpolitik den deutschen Kaiser von allen kriegerischen Unternehmungen ablenken werde. Für deutsche Beurtheiler wird es einer solchen Ablenkung kaum erst bedürfen, die Bemerkung Jules Simon's zeigt aber, wie weit die moralische Wirkung der Berliner Arbeiterschug-Conferenz nicht nur im Interesse des socialen, sondern auch im Interesse des allgemeinen europäischen Friedens reicht. Diese Wirkung kann selbst durch die angeklagten neuen Forderungen für deutsche Heereszwecke nicht vermindert werden, weil diese Forderungen durchgreifenden neuen Organisationen dienen sollen, die man nicht in Angriff nehmen würde, wenn man nicht glaubte, die Zeit zu ihrer ungehinderten Durchführung vor sich zu haben. Aus diesen und noch anderen Gründen ist bisher durch die Reichskanzlerkritik nirgend ein Schatten von Zweifel betrefis Fortsetzung der deutschen Friedenspolitik entstanden, und es muß daher um so mehr befremden, beunruhigende Perspektiven solcher Art in einem anerkannt officiellen Organ des Auslanbes jetzt verbreitet zu sehen. Es ist die Wiener „Pol. Corr.“, deren Petersburger Berichterstatter mit der Behauptung auftritt, daß der deutsche Kanzlerwechsel in Rußland, namentlich auch in den amtlichen Kreisen Petersburgs sehr ungünstig beurtheilt werde, weil mit dem Rücktritt Bismarck's diejenige Kraft verschwinde, die einer vorwärts drängenden Politik des Reiches nach Außen hin Zügel anzulegen gewußt habe. Ueber die beiden Bronzewechsel in Deutschland habe man sich in Rußland hinweggesetzt, weil Fürst Bismarck damals das Steuer des Staates lenkte. Jetzt, wo dies Steuer in andere Hände übergehe, lege man ernsthafte Zweifel wegen Gestaltung der Zukunft und dergleichen mehr. Daß dies leiblich Gespens sind, weiß man in Rußland natürlich so gut, wie anderswo, und es bleibt nur die Frage, zu welchem Zweck man diese Gespenscher dort plötzlich citirt. Eine Antwort darauf findet sich am leichtesten in der immer weiteren Annäherung Englands an den Dreieck der Friedensmächte, die eben jetzt wieder in dem Berliner Besuch des Prinzen von Wales neuen Ausdruck gefunden hat. Spricht man doch sogar von einer abermals bevorstehenden Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit der Königin Victoria, bei welcher genauere Festsetzungen über das Verhältnis Englands zu den Friedensmächten erfolgen sollen. So unerwürgt die letzte Nachricht bis jetzt auch ist, so ist doch die Erwartung des deutsch-englischen Freundschaftsverhältnisses eine für Jedermann sichtbare Thatfache, die nirgend mit schleieren Augen betrachtet wird, als in Rußland. Traß dieser Scheelsucht aber bleibt es unabweislich, daß sowohl der neue Reichskanzler v. Caprivi, wie

der neue Staatssecretär des Auswärtigen, v. Marichall, von jeher überzeugte Anhänger der Bismarck'schen Friedenspolitik gewesen sind, und daß von ihrer Seite nichts im Schilde geführt wird, was die Hinterlassenschaft des großen Meisters europäischer Staatskunst auch nur im Geringsten schmälern könnte. Ob es der jetzigen auswärtigen Leitung des Reichs in gleicher Weise gelingen wird, das persönliche Vertrauen des Czaren zu gewinnen, wie dies dem Fürsten Bismarck gelang, mag Zweifeln unterliegen; die vorsichtige Aufrechthaltung der guten Beziehungen zu Rußland aber bleibt auch ferner jedenfalls auf dem Programm der deutschen Politik und wird durch die Freundschaft mit England keineswegs ausgeschlossen. An dies Verhältnis Deutschlands zu dem mächtigen Nebenbuhler Rußlands wird man sich in Petersburg wohl oder übel allmählich gewöhnen müssen, eine Zummthung, die den Russen auch unter dem Fürsten Bismarck nicht erspart geblieben wäre, dessen Politik ihnen die Bürgschaft für die Aufrechthaltung der Ruhe in Europa gab.

— Ein Comité für die Errichtung eines **Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck** hat sich nunmehr endgiltig gebildet. Der Kaiser hat das Protectorat übernommen. Die verschiedensten Parteirepräsentanten sind vertreten. Der ehemalige Reichstagspräsident v. Levetzow ist provisorischer Vorsteher.

— Der „**Reichsanzeiger**“ ist ermächtigt zu erklären, daß alle amtlichen Veröffentlichungen, betreffend die internationale Konferenz und deren Beschlüsse, künftig wie bisher ausschließlich nur durch den „Reichsanzeiger“ erfolgen werden. Hieraus ergibt sich, daß die vor kurzem durch einige Zeitungen bewirkten Veröffentlichungen als auf amtlicher oder zur Verbreitung autorisierter Quelle beruhend nicht anzusehen sind.

— In den **militärischen Garnisonen** hat sich am 1. d. Mts. ein durchgreifender Wechsel vollzogen. Die im letzten Jahre vom Reichstage genehmigte neue Eintheilung der Armeecorpsbezirke trat am 1. d. M. in Kraft und gibt den militärischen Besatzungsverhältnissen in Deutschland zum Theil ein ganz anderes Aussehen. Der Schwerpunkt des gesamten Garnisonplans wird aus dem Innern des Landes an die beiden gefährdetsten Grenzen desselben verlegt. Für die westliche Grenze ist ein neues Armeecorps (XVI.) mit dem Sitz des Generalcommandos in Metz und für die östliche Grenze ein neues Corps (XVII.) mit dem Mittelpunkt in Danzig errichtet worden. Gleichzeitig werden diejenigen strategischen Linien, auf denen sich in einem künftigen Kriege die militärischen Operationen hauptsächlich zunächst bewegen würden, stärker als bisher besetzt. In dem früheren Besatzungsplan war das Hauptaugenmerk darauf gerichtet, die Garnisonen und militärischen Verbände so zu formiren, wie es im Interesse der Truppenausbildung und einer möglichst bequemen Verwaltung am zweckdienlichsten war. In Zukunft fallen diese Gesichtspunkte für den Besatzungsplan fort, und nur die Rücksicht auf die Vertheidigungsfähigkeit des Landes bleibt entscheidend. Die Front der deutsch-französischen Grenze wird hinfür durch drei Armeecorps, diejenige der deutsch-russischen Grenze durch vier Armeecorps geschützt sein. Außerdem wird eine gleichmäßigere Formation der einzelnen Armeecorpsverbände herbeigeführt, welche die Schlagfertigkeit und Operationsfähigkeit der Armee erhöhen soll. Die deutsche Streitmacht zählt hinfür 20 Armeecorps. Diese 20 Corps sind nun aber nicht alle untereinander an Stärke gleich, sondern das Gardecorps hat an allen Waffengattungen einen etwas stärkeren Bestand, als die übrigen Corps und das 12. sächsische Armeecorps hat 3 Divisionen Infanterie und 3 Brigaden Cavallerie, also 4 Regimente Infanterie und 2 Regimente Cavallerie mehr, als die Armeecorps sonst und umfaßt 3 Regimente Feldartillerie und 1 Regiment Fußartillerie. Der Uebersehüß dieser beiden Corps ist also hinreichend, um im Bedarfsfalle sofort ein volles neues Armeecorps zu bilden, jedoch unsere Armee unabhängig von der Reform schon auf Friedensfuß thatsächlich die Truppen-

stärke für volle 21 Armeecorps enthält. Die Vertheilung der Corps im Raume ist wie gesagt gegen früher eine gänzlich andere geworden. Zahlreiche kleine und mittlere Städte sehen ihre bisherigen Garnisonen verringert oder verlieren sie gänzlich, während die Grenzprovinzen im Osten und Westen eine erheblich stärkere Besatzung erhalten als seither. Eine Lücke für die volle Durchführung des neuen Plans sieht die Militärverwaltung, der „Wef.-Ztg.“ zufolge, nur noch in dem ungenügenden Stande der Feldartillerie, die bisher nicht genug Batterien besitzt, um eine gleichmäßige artilleristische Ausbildung zu ermöglichen.

— Ueber den **Zweikampf in der Armee** hat, der „Germ.“ zufolge, der Kaiser neue Bestimmungen erlassen. Ein Duell soll nur zulässig sein mit Zustimmung des Ehrenraths, an dessen Spitze zwei Officiere stehen, und zwar 1) wegen thätlicher Verletzung, für welche eine Entschuldigung verweigert ist, 2) wegen Verletzung einer Dame, Verwandten oder Braut eines Officiers. Niemand darf ein Duell stattfinden 1) wegen Strettes in einem Verein, Casino, Caffé oder ähnlichem Local, 2) wenn einer der Gegner schon drei Duelle gehabt hat, 3) wenn einer derselben verheirathet und Familienvater ist.

— Im Lager der **Socialdemokraten** sollen bereits, wie man hört, Vorbereitungen für das demnächstige Erscheinen des Socialisten-Gesetzes getroffen werden, vornehmlich in der Richtung einer sehr gesteigerten Aufnahme der Press-Thätigkeit.

— Nach einer der „Wof. Ztg.“ aus Paris eingehenden Meldung hielt Jules Ferry bei der Preisvertheilung der Elsaß-Vottringer Gesellschaft eine Rede, in welcher er u. a. sagte:

„Lieben Sie das Elsaß wie eine verbannte Mutter, die Sie nur von Weitem sehen können, die aber lebt, leidet und wartet. Weihen Sie manchmal die Vogeshöhen, blicken Sie in die geheiligte Ebene hinab! Sie werden dann deutlich die ewige Mahnung hören, bis zu ihnen emporzuheigen. Wir, die im Elsaß gelebt haben, werden es nie vergessen; wir bleiben in allen Lebensstunden der heiligen Sache getreu. Es giebt mehr als eine Art, ihr zu dienen. Man verliert das Ziel nicht aus den Augen, weil man zu gewissen Stunden denselben auf Wegen zuschreitet, die Umwege scheinen, und nicht immer begriffen werden. Lieben Sie auch Frankreich, es vergißt Sie nicht. Dienen Sie ihm als Soldaten und Bürger. Alles, was Sie für Frankreich thun, Alles, was Sie thun, um es freier, größer, reicher, stärker zu machen, thun Sie gleichzeitig für die Wiederaufrichtung des Elsaßes.“

— Ueberaus erfreuliche Nachrichten kommen heute aus **Ostafrika**. Zunächst wird aus Sansibar gemeldet: „Emin ist in deutsche Dienste getreten und wird am 20. d. M. mit einer Carawane eine Reise nach dem Nyanga-See antreten. Swana-Heri schloß Frieden mit den Deutschen und kehrt auf Ersuchen des Reichscommissars Wischmann morgen nach Saadani zurück. Letzterer erließ eine Rundmachung, in welcher er den Carawanen das Betreten der deutschen Sphäre nördlich von Tanga ohne seine besondere Erlaubnis verbietet. Generalconulit Michabellas begibt sich am Donnerstag mit zwei Kanonenbooten nach Lamu, um dem Sultan von Witu einen Besuch abzustatten.“ — Die „Times“ weiß sogar noch weiteres. Danach ist Emin, dem „B. T.“ zufolge mit einem Jahresgehalt von 20,000 Mk. definitiv in deutsche Dienste getreten und hat jeden Gedanken aufgegeben, nach Europa zurückzukehren. Emin wird Mitte April von Bagamoyo aus in Begleitung einiger deutscher Officiere und 200 sudanesischer Soldaten mit einer großen Carawane nach dem Innern aufbrechen. Die engagirten Träger erzählen, daß ihnen besonders hohe Löhne zugetagt seien, wenn sie so schnell wie möglich den Victoria Nyanga erreichen. Offenbar ist es Emin's Absicht, Verträge für Deutschland in allen Richtungen abzuschließen. In Sansibar wurden die Kaufläden wahrhaft ausgeplündert,

Hierzu zwei Beilagen.

Des Osterfestes wegen fällt die Dienstags-Nummer aus.

um Emin mit Geschenken für die Eingeborenen zu versehen, die er zu deutschen Unterthanen machen will. Hartnäckige Gerüchte behaupten ferner, Wismann verhandle eifrig mit Tippu Tip, um denselben in deutsche Dienste zu ziehen. — Ferner meldet die „Köln. Ztg.“ aus Bombassa vom 1. d. M.: Lieutenant a. D. Ehlers, der Ende December mit einer Abtheilung der Wismann'schen Schutztruppe von Bangani zum Kiltmanigaro aufgebroschen ist, sendet Bericht, daß Dr. Peters und Lieutenant a. T. Hiedemann nebst 40 Trägern wohlbehalten seien; Thiedemann sei in einem Gefecht in der Nähe von Karitondo nur leicht verwundet worden.

Original-Correspondenzen und Notizen.

— Für die Verpflegung der Insassen des **Armenarbeitshauses** im Monat Februar wurden im Ganzen 440 \mathcal{M} 57 \mathcal{S} verwandt, vertheilt auf 1672 Verpflegungstage giebt dies einen Verpflegungssatz von 26 1/2 \mathcal{S} pro Tag und Kopf, die Familie des Hausvaters eingeschlossen. Der Casenbehaft am Schluß des Monats ergab 102 \mathcal{M} 44 \mathcal{S} . Die Personenzahl zeigte 59 Köpfe und bestand aus 15 Männern, 24 Frauen und 20 Kindern (14 Mädchen und 6 Knaben), am Schluß erhielt die Anstalt einen Zuwachs von 5 Personen (Mutter mit 4 Kindern). Ausgenommen und entlassen wurden im Laufe des Monats je zwei Personen, 1 Mann und 1 Frau, resp. 1 Mann und 1 Mädchen.

— Für das an der Achternstraße belegene **Geschäftshaus der Gewerbehank** wurden heute im 3. Verkaufstermine von Herrn Schneidermeister Kolsz, Gaststraße, 21,650 \mathcal{M} geboten. Der Zuschlag konnte, da das Taxat ca. 27,000 \mathcal{M} beträgt, nicht erfolgen.

— „Wie schön, wie schön bist du.“ Zu den schönsten Spaziergängen, welche der Freund der wiedererwachten Natur unternimmt, gehört unstreitig der in unserm Schloßgarten. Da grünen und blühen bereits alle Sträucher und Büsche, da färbt sich der Rasen lebhafter, da breitet das Marienblümchen sein weißes Kleidchen aus, da öffnet das liebliche Weibchen das blaue Auge, da lockt der Buchfink, singt die Drossel, klappert und plappert der Staar, zirpt die Meise und der Proletarier der Vogelwelt, der Spatz, sucht den bequemsten Platz aus, wo er sich mit der Frau Spatzen sein Heim für die zukünftige Familie aufbauen kann. Die schön gebneten Wege führen mit ihren an den überraschendsten Stellen angebrachten Ruhebänken von Ort zu Ort und ehe man es sich versteht, ist eine Stunde im süßesten Genuß vorübergerauscht. Von Jahr zu Jahr wird an der Verschönerung dieses enkant chori der Residenzbewohner gearbeitet und wo das Alte dem Neuen Platz machen muß, wird weder Mühe noch Geld beachtet. Darum mußten die unvortheilhaften Gestrüuche in der Nähe der Schloßbrücke einer kleinen Collection von Nadelbäumen weichen, welche in wenig Jahren von dem feinen Geschmack des Hofgarteninspectors Runde geben wird. Nur eines fehlt noch, was jedem weisfühlenden Herzen im Frühling unentbehrlich ist, die Nachtigall. Aber auch sie wird nicht lange auf sich warten lassen. Ihre Vorbotten hat sie bereits vorausgeschickt, die Hyacinthen. Vor dem Schlosse entwickeln sich diese auf den Teppichbeeten bereits zur schönsten Blüthe und wer ein empfängliches Auge für die Schönheiten der Natur hat, der veräume nicht, seinen Weg auch dahin einzuschlagen.

— **Zutrittskarten** sollen bei Trauungen in der Kirche nicht mehr wie bisher unentgeltlich ausgegeben werden, sondern nur gegen eine Erlegung von 30 Pf. per Karte.

— **Linienfahrt.** Die Herren Doye und Janßen werden demnächst Sonntags-Nachmittags je einen Linienwagen nach dem „Grünen Hof“, Westjen und „Ziegelhof“ fahren lassen.

Westerstede. Am Sonnabend fand hier der große Vieh-Verkauf des Herrn Fittje statt. Die Thiere, alle prämirte, waren größtentheils aus Ostjadingen, fanden aber bei den hohen Forderungen keinen großen Absatz. Eine belegte Quene, auf die 510 \mathcal{M} . geboten wurde, wurde wieder abgeführt. Von den Pferden wurde keines verkauft. Am meisten waren die edlen Vorstenthiere vergriffen. Ferkel von 6—7 Wochen erzielten Preise von 21—27 \mathcal{M} . per Stück. Da es bei dem ganzen Verkauf galt, gutes Vieh in unsere Gegend einzuführen, so ist es schade, daß so wenig verkauft wurde.

Friesische Wehde. Alle Uebungen der Gesangsvereine in der friesischen Wehde gelten jetzt dem Sängerkreis der vereinigten Vereine, welches am 8. Juni in Varel stattfindet und von zwei Chordirigenten geleitet wird, während in Jettel nur einer dirigirt. Für den Bezirk Varel ist Herr Mülleryer Hofengärten, für die andern Bezirke Herr Organist Seidler aus Vochhorn Chordirigent. Das Fest verspricht ein außergewöhnlich schönes zu werden und wird jeden Freund des Gesanges

überzeugen, daß der Ausspruch „Frisia non cantat“ keine Berechtigung hat.

— Das größte Vergnügen unserer Jäger ist jetzt die Schnepfenjagd, obgleich kein allzu großes Glück dabei ist. Das Wetter ist für diesen Vogel zu kalt und zudem legt man hier so wenig Werth auf ihn, daß man für 80 Pfennige die besten Exemplare bekommt.

Rüfteriel, 3. April. Die letzten Tage ist es in unserm Hafen recht lebendig gewesen. Die beiden hier wohlbekannt Schiffer haben bereits mit ihren Fahrzeugen die erste diesjährige Reise, Frerichs nach Bremen und Brake, Cornelius nach Bremerhaven, angetreten. Die übrigen Schiffe, welche hier ihr Winterquartier aufgeschlagen hatten, sind theils segelfertig, theils bereits nach Norwegen abgesegelt, um Bau- und Nutzholz zu holen.

Burhave. Verhaftet wurde hier am Mittwoch ein bislang im Geschäft des Kaufmann L. thätig gewesener junger Mann, welcher außer einer baaren Summe von 1200 \mathcal{M} Waaren (werthvolle Verkaufsgegenstände) veruntreut hatte. Der Gesamtwert soll sich auf 3000 \mathcal{M} belaufen. Der Bestohlene ist wieder in Besitz der Sachen gelangt. (Wittj. Ztg.)

— **Vermischte Nachrichten aus dem Reiche.** Mainz, 2. April. Der vom Premierlieutenant Stoll schwer verwundete Hauptmann Salm ist nicht gestorben, wie irrtümlich gemeldet wurde, es ist vielmehr jetzt begründete Hoffnung vorhanden, ihm am Leben zu erhalten. Es ist weder Fieber noch ein Schmerz im Unterleib vorhanden, so daß die Aerzte die eigentliche Gefahr für überstanden erachten. Die letztern erklären auch die von dem ersten Assistenten am städtischen Nothspital Dr. Reising ausgeführte Operation (es wurde bekanntlich ein 23 cm langes Stück Blinddarm ausgeschnitten und der Darm mehrfach vernäht) als ein vollendetes Meisterstück der Chirurgie. — Hamburg, 1. April. In der Cafete des 31. Infanterie-Regiments in Altona führte sich gestern Abend ein Musketier der 5. Compagnie mit einem langen Brodmesser auf einen Sergeanten, um diesen zu erstechen. Ein Hornist, welcher sich dazwischen warf, wurde von dem Rasenden durch einen Halsstich tödtlich verletzt. Der Thäter konnte erst übermächtig werden, als er durch Kolbenschläge niedergebunden war. Das Regiment feierte gestern sein 75jähriges Jubiläum. — Stuttgart, 2. April. Unsere Stadt, welche erst jüngst durch Commencienrath Hallberger so reiche Schenkungen erhielt, hat abermals ein großes Vermächtniß für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke zugewiesen bekommen, nämlich 200,000 Gulden aus dem Nachlaß der vor Kurzem hier verstorbenen Frau Conradi, geb. Koser, einer Dame, die schon zu Lebzeiten viel Segen verbreitete. — Aus Leipzig vom 29. März meldet man dem „B. Z.“: Der Premierlieutenant Hoffmann von hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 107 ist das Opfer eines tragischen Unglücksfalles geworden. Bei einem Spazierritt ist das Pferd durchgegangen und hat den Reiter berartig auf das Straßenpflaster geworfen, daß Lieutenant Hoffmann seinen Geist aufgab. Der Verunglückte war der auch in weiteren Kreisen bekannte Erfinder des kürzlich in der Armee eingeführten Entfernungsmessers. — Erfurt, 1. April. Durch die Zeitungen ging jüngst die Mittheilung, wie ein Wiener Bäcker einen Dufaten in je 10,000 Semmeln eingebaden hatte. Ein ingenieuser hiesiger Bäcker auf dem Anger, der durch seine vorzüglichen Backwaaren bekannt ist, soll, wie erzählt wird, den Tric nachgeahmt haben und seinen Kunden jeden Sonntag ein 10-Mark-Stück einbacken.

— **Ein werthvoller Weinstock.** Der berühmteste Weinstock der Welt steht unweit London und ist Eigentum J. M. der Königin von England. Der Stamm hat eine Stärke von nahezu einem halben Meter und ein Alter von mehr denn zweihundert Jahren. Der Stock füllt mit seinem Geranke ein riesiges Weingebäude und seine Ernte bildet in feuchtreichen Jahren ein Einkommen, das einem Vermögen gleicht. Der Erlos aus den köstlichen Früchten — dieselben sind, just weil sie von diesem Weinstock stammen, für die feine Tafel Londons außerordentlich begehrt — soll sich bei reicher Ernte auf die Kleinigkeit von jährlich 15,000 \mathcal{P} fd., d. h. mehr als 300,000 Mark belaufen. Es ist daher nichts Geringses gewesen, als die Königin von England bereinigt, wie es der Fall gewesen sein soll, die Einkünfte des alten „Black Hambourgh“ der Prinzessin Friederike von Hannover über wies, welche auch noch heute im Genuß des Ertrages sein dürfte.

— **Mußt.** Die Lucas-Passion. Am Mittwoch, den 2. April, fand in der Lamberti-Kirche die Aufführung der Lucas-Passion von Joh. Seb. Bach (?) durch den hiesigen Kirchenchor statt. Der Leiter desselben, Herr Mülleryer, Kuhlmann, hatte zu dieser Aufführung den Knabenchor durch Einziehung einiger tüchtiger Damenstimmen verstärkt und in dankenswerther Weise sich der Mitwirkung hiesiger

tüchtiger Gesangskräfte, einiger Mitglieder der Hof- und Infanteriecapelle und des Herrn Opernsängers Hanschmann aus Bremen zu sichern gewußt, so daß ein gutes Gelingen des Werkes wohl zu erwarten war.

Da hier Kirchenconcerte zu den großen Seltenheiten gehören, so war die Lamberti-Kirche auch dieses Mal bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die Aufführung ist mit Rücksicht auf die Mitführenden als eine gelungene zu bezeichnen; alle Mitwirkenden bemühten sich, ihr Bestes zu leisten, und der Veranstalter dieses Concerts hat sich den warmen Dank aller Zuhörer erworben.

Die Hauptpartie des Werkes, den Evangelisten sang Herr Hanschmann aus Bremen. Sein langvoller Tenor kam in der Schlussarie: „Laßt mich ihn noch einmal küssen und legt „dann“ (nicht „denn“) meinen Freund in's Grab“ besonders schön zur Geltung. Diese Arie, eine Choralbearbeitung über Nr. 73 „Der selbe mein Herr Jesu Christ vor all' mein' Sünd' gestorben ist“, ist wohl eine der schönsten Nummern der ganzen Passion. Ganz wunderbar schön klang hierin auch das Pianissimo der Bläser, eben jenseit Choral!

Bei der ersten Tenor-Arie: „Den Fels hat Moyses Stab geschlagen“, sowie bei einigen Recitativen drängte sich leider die Empfindung auf, als ob die verhältnismäßig leichte Partie dem Sänger noch nicht so vertraut geworden sei, wie es wohl wünschenswert wäre! — Vielleicht hatte das kaum entschuldbare Versehen im Da Capo der Arie seinen Grund mit in dem etwas überhegten Zeitmaß worunter ja auch das erste Jagott bei seinen Jodel- und dreifüßigen Figuren zu leiden hatte.

Die Jesuspartie (Bach) wurde von Herrn Schönlund verständnisvoll vorgetragen; es gewährte den Zuhörern eine große Freude, den Herrn Dilettanten mit dem Sänger von Verus in solcher Weise weiteten zu hören.

Die Alt-Arie: „Du giebst mir Blut“ sang Frau K. mit gutem Vortrage. Ihre im Brustregister sehr sympathische Stimme entzückte wohl alle Zuhörer.

Fräulein W. hatte mit ihrer wenig dankbaren Arie: „Dein Leib, das Manna meiner Seele“, den andern Ausführenden gegenüber einen schmerzlichen Stand doch mußte sie ihrer Aufgabe in jeder Beziehung gerecht zu werden.

Daß die zweite Sopran- und eine Tenor-Arie gestrichen wurden, gereichte der Aufführung wohl nicht zum Nachtheil; wohl aber vermischen wir recht sehr die Terzett für 2 Soprane und Alt: „Weß und Schmerz. Dieses Terzett hätte, wenn es die Umstände erforderten, auch von sämtlichen Frauenstimmen des Kirchchors gesungen werden können, denn es ist eine Nummer von sehr einfachem Ausdruck, aber von großer Wirkung schon wegen ihrer ganz eigenartigen Orchesterbegleitung (Der in einem einzigen Worte vielleicht nicht ganz passende Text hätte ja leicht dahin verändert werden können, wie es Fr. Zimmer vorschlägt.)

Die Chöre der Passion sind alle kurz und leicht ausführbar. Der Einleitungsschor verrieth durchwegs nicht, daß ihn „Bach“ geschrieben, das hätte auch ein viel geringerer Musiker fertig gebracht, ebenso erregte noch einige andere Chöre Befremden! „Solche holprigen Bahngänge, solche unweisen und unbeholfenen Modulationen lassen sich kaum mit einem Joh. Seb. Bach vergleichen; sie bleiben störend, auch wenn das Werk als eine Arbeit aus der Jugendzeit des großen Tonbilders betrachtet wird; die Chöre der Jünger, der Schriftgelehrten und der Juden dagegen haben Bach'sche Gepräge.“

Alle Chöre wurden gut gesungen; einige Chordes zweiten Theils sogar ganz sorgfältig nuancirt vorgetragen, und doch machte die Aufführung im Ganzen nicht den Eindruck, welchen man hätte erwarten können. Die Stimmen waren zu schwach oder zu schwach besetzt, ebenso die Orchesterbegleitung in ihrer Besetzung mehr als dürftig, besonders der Bass der Streichinstrumente. Wo blieb die bei Bach's und Händel's Werken durchaus notwendige Königin der Instrumente, die Orgel? —

Vielleicht schafft der Herr Dirigent bei etwaigen späteren Aufführungen in dieser Beziehung Rath und unterzieht auch die Orchesterstimmen mit Rücksicht auf die von Wb. Cm. Bach, Türk, Quantz und in neuerer Zeit von Tersch und anderen festgestellten Regeln über Generalbassspiel einer sorgfältigen Durchsicht.

Für seine Mühe sei ihm hier an dieser Stelle die volle Anerkennung ausgesprochen. —s-r.

Vergnügungen.

Der „Kriegerverein für Stadt und Land“ wird am 1. Ostertage in seinem Vereinslocal, „Oldenburger Schützenhof“, einen großen Gesellschaftabend abhalten, in welchem außer dem „Kaiser-Festspiel“ mit seinen hübschen lebenden Bildern auch noch das prachtvolle lebende Bild: „Heil dir o Oldenburg“ unter Leitung des Herrn Carl Haas zur Darstellung kommt. Da das Programm ebenso reichhaltig wie abwechslungsreich sein können wir den Besuch bestens empfehlen. Abends 7 1/2 Uhr werden die Besucher durch Abbrennen eines großen Osterfeuers auf der Schützenhofswiese überrascht werden. Wer also einen überaus freudvollen Ostertag

erleben will, der mache sich am 6. April auf den Weg nach dem „Oldenburger Schützenhof.“

Auf das am 1. Oftertag Nachmittags in „Doobt's Clubstimmung“ stattfindende einzig große Concert, ausgeführt von der ganzen, über 40 Mann starken Infanterie-Capelle, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, möchten wir hiermit ganz besonders aufmerksam gemacht haben. Alle Musikfreunde, die einige genußreiche Stunden verbringen wollen, können nicht verläugnen, das Concert zu besuchen. Der Auf der Capelle, sowie das ausgezeichnete Programm (siehe heutige Annonce) verbürgen, daß hier etwas ganz Außerordentliches geboten wird.

Marktpreise
vom 5. April 1890.

	M	S
Butter, Waage	1/2 kg	1 —
Butter, Markthalle	„	1 05
Rindfleisch	„	60
Schweinefleisch	„	60
Sammelfleisch	„	50
Kalbsteisch	„	30
Flomen	„	60
Schinken, geräuchert	„	85
Schinken, frisch	„	60
Mettwurst, geräuchert	„	85
Mettwurst, frisch	„	65
Speck, geräuchert	„	80
Speck, frisch	„	60
Eier, das Duzend	„	55
Gähner, Stück	1	20
Enten, zahme, Stück	1	50
Enten, wilde, Stück	1	—
Kartoffeln, 25 Liter	„	65
Strohriesen, St.	„	10
Wurzeln, 25 Liter	„	65
Zwiebeln, pr. Liter	„	10
Scharlotten, Liter	„	25
Rohr, weißer, Kopf	„	10
Torf, 20 Hl.	5	50

Kirchennachricht.

Am 1. Oftertag:

1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Parlißch.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Roth.

Am 2. Oftertag:

1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Confirmation, Hilfspred. Wilkens.

Garnisonkirche.

Am Ostermontage, den 6. April:
Gottesdienst (10 Uhr): Divisionssparrar
Kindergottesdienst (11 Uhr): Goens.
Am Ostermontage, den 7. April:
Kein Gottesdienst.

Anzeigen.

Gemeindefache.

Edewecht. Anträge aus der Gemeinde auf Weiden im Staatsmoor sind bis zum 15. April d. J. bei mir zu stellen.
Füchter, Gemeindevorsteher.

Zwischenahn. Der Feuermann Johann Goddeniesfen zu Roßtrup läßt Sterbefalls halber am Freitag, den 11. April d. J.,

Nachm. 2 Uhr auf,
1 milchgebende Kuh,
1 dito Ziege,

12 Sch. S. grünen Roggen, 10—12 Fuder Strohdünger, ca. 1000 Pfd. Heu und Stroh, ca. 50 Scheff. Gb- und Pflanzkartoffeln, eine Quantität Speck und Fett, ferner: 2 Tische, 1 Dgd. Stühle, 1 Wanduhr, 2 Schränke, 1 vollst. Bett, 1 Staubwanne, 1 Schneid- lade mit Messer, 2 große eiserne Töpfe, 1 Butter- lanne, 1 Pfanne, 1 Hangeisen, 1 Theekessel, 2 Karren, 1 Handegge, 1 Badtrog, 2 Rifen, Spaten, Forken, vieles Porcellan- und Zinngerät, und was sich sonst noch vorfindet,
Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
G. Söhrst.

Immobil-Verpachtung.

Zwischenahn. Die Vormünder des minder- jährigen Johann Köben zu Roßtrup beabsichtigen die ihrem Pupillen gehörige, zu Ohrwegersfelde be- legene o.l.m. Wehrens'sche

Grundhauerstelle,

groß 5 ha 17 ar 90 qm, auf 6 Jahre mit Antritt zum 1. November d. J. zu verpachten und steht Termin auf
Sonnabend, den 19. April 1890,
Nachmittags 4 Uhr,
in Brünjen's Wirthshaus zu Ohrwege an, zu welchem Rechtliebhaber eingeladen werden.
D. B. Oltmanns.

Öeffentlicher Verkauf

von
Mobiliar u. Baumaterial zc.

Die Wittve des weil. Klempners **H. Krege** in **Satten** läßt am

Freitag, den 11. April d. J.,
Nachm. präcise 1 Uhr auf,

2 Ziegen, 3 Hühner, 1 vollst. Bett, 2 eich. Kleiderschränke, 1 Glasischranke, 3 Tische, 12 Stühle, 1 Commode, 2 Küchenschränke, 1 Spiegel, 1 Wand- uhr, 2 Lampen, 2 Gangschränke, 1 Kellerborte, 1 Caffeebrenner, 1 do. Mühle, 1 do. Kessel, Caffee- kannen, 12 Paar Tassen, 1 Theetopf, 1 Pfätzleisen, 3 eif. Töpfe, 2 Pfannen, 3 Eimer, 2 Waschtischen, 1 Hackblock mit do. Eisen, 1 Art, 2 Beile, 2 Hämme, 1 Latel mit Rolle, 1 Zeugleine, 2 Koffer, 1 Spinn- rad, 1 Haspel, 1 Bohrenschneidemaschine, 1 Wanne, 1 Sieb, 1 Laterne, 12 Keller, 2 Vorlegelöffel, Eß- und Theelöffel, 2 Taschenuhren, mehrere Körbe, 1 Tragejoch, 1 Ballholz, 3 große irdene Töpfe, 1 Salzfäß, 1 Fleischmölle, 2 Gebäckplatten, 1 Blase- balg, Feuerange, 1 Mehltonne, mehrere Säde, 1 Kinderwagen, 2 Schiebkarren, Spaten, Harfen und Forken, 2 gute Senen, 1 Haarzeug, 5 Dreischlegel, 1 feiner Schweineblock, mehrere Schffel Gb- und Pflanzkartoffeln, mehrere Centner Stroh und mehrere Fuder Dünger;

sodann läßt **Heinrich Firscheim** daselbst die aus dem Abbruch seines Wohnhauses gewonnenen **Bau- materialien**, als:

3500 gute Dachpfannen, 100 First- pfannen, 4000 Mauersteine, mehrere Haufen Felssteine, 6 Balken, 6 Dielenlänber, 10 Fach Fenster, 2 Defen, 2 Stubenthüren, 2 gr. Hausthüren, Fuß- bodendielen, 26 Sparren, mehrere Haufen gute Batten, eich. Bindwerk und mehrere Haufen Brennholz öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich rechtzeitig bei den Bau- materialien in **Neu Satten** einfinden, wozu freundlichst einladet
F. F. Harms.

Am 15., 16. und 17. April d. J.,
sind im Saale des **Oppermann'schen Hotels, Langestraße Nr. 81**, hierselbst viele neue Möbeln, aus dem Nachlasse des sel. Hofstischlers **H. Hippe** hierselbst herrührend, zum Verkauf unter der Hand ausgestellt.

Es sind u. A. vorhanden: hochfeine Garnituren, eigene Aufsätze, überpolsterte Möbeln, Sophas, Lehn- stühle, Sessel, Schreibtische, Nähtische zc., Spiegel, Salonschränke, Verticoons, Toiletten, Tischblätter, Noten- borten, Mobellstühle u. s. w.

Zum öffentlich meistbietenden Ver- kauf gegen geraume Zahlungsfrist ge- langen am 18. und 19. April cr., von Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmit- tags von 2 Uhr an:

1. der etwa verbliebene Rest des Möbellagers;
2. sämmtliches zum Nachlaß gehörige Haus- und Küchengerät.

Kaufliebhaber ladet ein. **E. Memmen.**

Verkauf.

Edewecht. Die Wittve des weil. Pächters **Gerhard Jansen** zu **Osterscheps** läßt am **Freitag, den 11. April d. J.,**
Nachmittags 2 Uhr anfangend,

in und bei ihrer Wohnung:
1 milchgebende Kuh,
1 Sau mit 2 Ferkeln,
8 Hühner,

1 Schiebkarre, 1 Krütkarre, 1 Schneid- lade mit Messer, 1 Staubwanne, Spaten, Forken, Hacken, Biden, 1 Buchweizenschwade, 2 Senen, 2 Schweine- blöcke, 2 Betten,
sodann 2 Betten, 2 Tische, 1 Wanduhr, 3 Stühle, eiserne Töpfe, Theekessel, 1 Hangeisen, 1 Badtrog, Porcellan- und Steinzeug und viele sonstige Haus-, Kech- und Küchengeräte,

ferner:
13 Scheffelsaat grünen Roggen,
800 Liter Gb- und Pflanzkartoffeln,
20 Liter Gerste und
4 Fuder Dünger
Öffentlich meistbietend verkaufen.
Liebhaber wollen sich zeitig einfinden.

G. Setje.

Zu größter Auswahl zu billigsten Preisen empfehle **Kinderwagen, Lehnstühle, Blumen- tische, Wasch- und Reise-Körbe**, alle nur mög- lichen Körbe zu **Stückereien**, garnirte Körbe und dergleichen mehr.
Jr. Lehmann,
Korbmacher, Gaststr. 10.

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Die zu **Haarenstroth** belegene **Kösterstelle**

des **Gerd Lienemann** ist wegen ungenügenden Gebots bis jetzt noch nicht verkauft und kann bis zum **12. April d. J.** nachgeboten werden. Unterzei- neter wird an diesem Tage, als am

Sonnabend, den 12. April,

von **Nachmittags 4 Uhr** an, in **Sienen** Wirths- hause zu **Haarenstroth** anwesend sein und soll als- dann der Zuschlag bei irgend annehmbarem Gebote erfolgen.

Die Stelle besteht aus gutem geräumigen Wohn- hause mit Nebengebäuden, sowie plm. 70 Scheffelsaat Garten- und Bauländereien, plm. 17 Jüd Moor- ländereien und 4 Lössmören. Die Ländereien, welche sehr guter Bonität, befinden sich in unmittelbarer Nähe des Hauses, unweit der Chaussee, und ist die Besingung nur 2 Stunden von der Stadt Oldenburg entfernt.
Heinje.

Zwischenahn. Der Feuermann **Johann Dittjen** zu **Specken** läßt am

Donnerstag, den 17. April d. J.,

Nachmittags 2 Uhr anfangend,

in und bei seinem Hause:

1 schwere milchgebende Kuh,

1 Ziege,

11 Hühner und 1 Hahn,

mehrere Schränke, Tische, Stühle, worunter 1/2 Dgd. neue, Rifen, Koffer, 1 Butterkarre, 1 Badtrog, 1 gr. kupf. Kessel, 1 kupf. Theekessel, 2 eif. Töpfe, Zim- und Blechgerät, Eimer, Basen, ird. Rahm- töpfe und Milchsetten, Säde, Körbe, 1 Hackbalje mit Stoßeisen,
ferner 2 Vorkarren, 1 Koberkarre, 1 Egge, 1 Schneid- lade mit Messer, 1 Staubwanne, Spaten, Forken, Hacken, Biden, Harfen, Senen, Siebeln, Schuppen und allerlei sonstige haus- und ackergeräthliche Sachen, auch 1500 Pfd. Heu und Stroh, Dünger, 50 Scheffel Gb- und Pflanzkartoffeln zc.
Öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

Heinje.

Kathausen. Zu verkaufen 1500 Schoof langes schieres Reith.
Frau Bunjes.

Eine Partie zurück- gesetzter Strohhüte, Stück 25 u. 50 Pf. Breite Küschen, zu Morgenhauben passend, Meter 10 u. 20 Pf. Anna Spalthoff, Saarenstr. 56.

Da der **Anker-Pain-Expeller** bereits in den meisten Familien als ein zuverlässiges Hausmittel vorräthig gehalten wird, so ist jede Anpreisung überflüssig. Es sei hier deshalb nur für jene, welche dies allbekannte Mittel noch nicht kennen sollten, die Bemerkung angefügt, daß der Anker-Pain-Expeller mit den besten Erfolgen als Schmerzlindernde und heilende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Hüftsch, Seitenstechen, Nervenschmerzen, Zahnschmerz angewendet wird. Dieses Hausmittel ist ferner in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mark die Flasche!). Nur echt mit „Anker“! Vor- räthig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: Marien- Apotheke in Nürnberg.

Der Concurß-Ausverkauf

von **Bernhard Janssen**
wird im **Hause Saarenstraße 58** zu nochmal's heruntergesetzten Preisen fortge- setzt. Vorhanden sind namentlich noch:
Ein großer Posten fertiger Betten, ein- und zweischläfrig von Mk. 22,00 an, Inlitt, Ueberzüge, Schürzenzeuge, blau Dichtgut zu Arbeiterhoson, Bettfedern und Daunen zc.

Rastede. Gesucht ein Tischlergeselle auf Möbelsarbeit, desgl. zu Mai ein Lehrling.
G. Brötje.

Zu verkaufen: Ein gut erhaltener großer Kleiderschrank. Gerberhof Nr. 7 oben.

Zum Pflanzen.

Große Bohnen, Mänkekartoffeln und Charlotten wieder erhalten. Auf ein f. Sortiment demnächst eintreffender Pflanzbohnen mache aufmerksam. Aug. Harms, Dienersstr. 36.

Bavaria.

Aufsich von Münchener Bock aus dem Bürgerlichen Brauhaus München. C. Gerlach.

H. Kloppenburg.

Mein Comptoir befindet sich jetzt: Roonstrasse 18.

Sichere Rettung aller Hals-, Brust- und Lungenkranken.

Mich und schon Tausende geheilt, erbitte Rath. Bitte zur Rückantwort Briefmarke beizulegen.

A. Freytag, Rittergutsbes., Ritter pp. in Bromberg, Prov. Posen. Zuschriften sind zu richten an: J. Freytag, Bromberg.

Tapeten.

Neueste Muster, große Auswahl. Billige Preise. Ältere Muster und Reste zu und unter Einkaufspreisen.

Wilh. Möller, Osternburg, Cloppenburg-Str. 70.

Fette wohlschmeckende

Harzer-Kümmel-Käse,

Prima Qualität, Postfiste, 90-100 Stück Inhalt, N. 3.30, versendet franko unter Nachnahme

W. Rienacker in Güntersberge im Harz.

Kastede. Gesucht auf sofort ein jüngeres Hausmädchen für leichten Dienst oder zur Aufwartung für mehrere Stunden des Tages.

Frau Charl. Kraak, Bahnhofsstr.

Donnerschwerer Krabnberg.

Am 2. Ostertage:

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet G. Theilmann.

Oldenburger Hof.

Reifenstraße 23.

Am ersten Osterfeiertage:

Grosses Concert.

(2 Violinen, Flöte und Clavier.)

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree frei.

Hierzu ladet freundlichst ein

G. B. Hinrichs.

NB. Ausschank von hochfeinem Baierschen Bier.

Dankfagung.

Edewecht, 1. April. Allen denen, die unserm heimgegangenen geliebten Sohn und Bruder

Johann Georg Schröder

die letzte Ehre erzeigten, insbesondere die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Großherzogl. Theater.

Sonntag, den 6. April. 92. Vorstellung im Ab.

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Acten von Schiller.

Casseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 8. April. 93. Vorstellung im Ab.

Doctor Wespe.

Lustspiel in 5 Acten von Venetianer.

Casseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.



Tricot-Tailleur

in denkbar größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Silberberg & Weinberg

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Silberberg & Weinberg,

Oldenburg,

Erstes Special-Geschäft für Strumpfswaren u. Tricotagen

empfehlen in großer Auswahl und entzückend schöner Ausführung in nur guten Qualitäten:



Tricot-Kleidchen

mit kurzen und langen Ärmeln.

Tricot-Anzüge.

Tricot-Blousen.

Tricot-Mützen.

Tricot-Höschen.

Tricot-Jaquetts.

Tricot-Weberzieher.



Auswärtige Aufträge werden sofort und stets frei erledigt. Aufgabe des Alters für Knaben und Mädchen erwünscht.

Silberberg & Weinberg.

Blömer & Wieferrich Nachf.

Inhaber: J. Wieferrich.

Wegen Geschäftsübernahme

Total-Ausverkauf

der sehr günstig übernommenen Läger zu stammend billigen Preisen.

Grosse Posten Kleiderstoffe, Gardinen, Hemdentuche, Sonnenschirme etc.

wurden im Preise nochmals bedeutend heruntersetzt.

Jeden Montag:

Reste-Verkauf

von allen Artikeln für jeden nur eben annehmbaren Preis.

Sämmtliche Saison-Neuheiten

sind eingegangen.

1. Beilage

zu No 40 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 5. April 1890.

Großherzogliches Theater.

(Monats-Rückblick.)

(Schluß.)

Der 13. März brachte die 3 Einacter „Gringoire“, „Endlich“ und „Hermann und Dorothea.“ Das erste ist ein aus dem Französischen überlesenes Charakterbild, welches Herrn Taeger einmal wieder Gelegenheit gab, sich von seiner vortheilhaftesten Seite zu zeigen. Das zweite, „Endlich“ von Girndt, hier zum ersten Male aufgeführt, ist eine jener allerliebsten Arbeiten, über die man nicht nachsinnen und grübeln darf. Man erfreut sich ihrer für den Augenblick und wenn der Vorhang fällt, möchte man den beiden Trägern des kleinen Lustspiels (?) der jungen Frau und ihrem Manne, ein herzliches „Gebannt und erlöst“ zurufen. Die Posse „Hermann und Dorothea“ hatte der Verfasser, der verstorbene Weyrauch, eigentlich für sich geschrieben. In allen Schauplätzen der Metropole des deutschen Reiches war er damals als Bäderlehrer August ausgekleidet und jeder jugendliche Komiker hätte lieber dem Director seinen Contract gekündigt, als sich diese Rolle entgegen lassen. Hier wurde sie von der Soubrette zur Geltung gebracht. Daß ihr dies gelungen, soll nicht in Abrede gestellt werden, aber unwillkürlich erinnert diese Besetzung an die Zeiten, wo man Stücke mit verkehrter Besetzung gab. 3. B. „Das Fest der Handwerker.“ Der Maurerpolier Klück, der Tischler Hähnchen, Stehfuß und Ruff wurden von Damen gespielt, Frau Miegel und ihre Tochter begehnten von Herren. Das Publikum fürmte das Theater und wollte sich vor Lachen ausschütten. Wem fällt da nicht der Refrain des Liedes ein: „O selig, o selig, ein Kind noch zu sein!“ Goethe singt allerdings: „Vorüber, ihr Schafe vorüber, dem Schäfer ist gar so weh.“ — Die Pohl'sche Posse „Der Jongleur“ erfreute die Gallerie am 16. März. Ob das Parquet und die Ränge solche Sonntagsgaben willkommen heißen, muß in Abrede gestellt werden, denn wer an Caviar gewöhnt ist, verschmäht den aus allen Ueberbleibseln zusammengekratzten Wischmasch. — Uebrigens sei es zur Ehre des Verfassers gesagt, daß er andere und wirklich wertvolle Possen geschrieben hat, Possen, welche noch immer Anklang finden, wenn sie mit Lust und Liebe vorgeführt werden. Am 18. wurde das reizende Lustspiel von Jordan „Durch's Ohr“ in gleicher Besetzung wie am 28. Februar wiederholt und als Zugabe das Offenbach'sche Liebespiel „Frischen und Lieschen“ gegeben. So willkommen das erstere entgegengenommen wurde, so unwillkommen wurde das letztere aufgenommen. Im Grunde genommen ist das ganze Liebespiel nichts weiter wie ein Duett. Soll ein solches seine Wirkung nicht verfehlen, so müssen sich beide Kräfte die Waage halten, können sie das nicht, dann kommt der Componist nicht zu seinem Recht und das Einübigen lobnt nicht die Mühe. Es kommt in einem Kunststüdt nicht darauf an, daß man ein Stück giebt, sondern wie man es giebt. Was nicht vollkommen vorgeführt werden kann, muß bis dahin zurückgelegt werden, wo man über die nötigen Kräfte zu verfügen hat. — Das, wenn auch nicht muster-giltige, aber doch hübsche Lustspiel von L'Arronge „Der Weg zum Herzen“ schritt hier am 20. März zum ersten Mal über die Bretter und fand die gleiche freundliche Aufnahme, welche ihm überall zuteil wurde. Der sich stets steigende Applaus galt ebenso sehr dem Lustspiel wie den Darstellern, von denen jeder sich seiner Aufgabe gewachsen zeigte und zur Wahrheit gestaltete, was nur Schein ist. Wiederholt wurde das Lustspiel am folgenden Tage und wiederholt wurde am 25. das Schauspiel „Die Hansau.“ Wiederholt wurde ferner am 25. „Der Weg zum Herzen“ und am 26., am Tage der Geburtstagsfeier Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin, für die Auswärtigen „D'hello.“ Diesen Wiederholungen folgten am 27. die Wiederholungen von „Gringoire“ und „Endlich“, denen als Zugabe das alte einactige aus dem Spanischen überlesene Lustspiel „Recept gegen Schwiegermütter“ zugefügt war. Dieser Einacter, welcher nichts von ivaanischem Leben und Wesen in sich trägt, sondern mit großem Geschick dem Französischen nachgeahmt ist, findet auch jetzt noch wie damals, als er neu war, ein lauch-lustiges Publikum. Je nun, wer im Theater nur lachen will, dem genügen dergleichen Stücke, wer aber an ein Lustspiel mit der Anforderung herantritt, es soll das Leben in der Familie oder im Staate veredeln und wieder spiegeln, der wendet sich mißmutig von demselben hinweg. Tags darauf fand das 6. Concert der Großherzoglichen Hofcapelle statt und den Beschluß des Monats machte Sonntag, den 30. März, „Dorf und Stadt“ von der Birch-Pfeiffer. Das gut besetzte Haus bewies, daß das Schauspiel trotz seiner Mängelheit noch immer nichts von seiner Anziehungskraft verloren hat und daß die älteren Stücke von der Fluth

der neueren zurückgedrängt, aber nicht begraben und vergessen sind.

Ein kurzer Rückblick auf diese Mittheilungen zeigt, daß die 31 Tage des Monats März 17 Spielabende mit 22 Stücken, darunter 3 Neuheiten, brachten. Das ist auf den ersten Blick allerdings erstaunlich viel, wenn man das kleine Personal bedenkt, über welches der Leiter des Theaters zu verfügen hat. 22 Stücke in 31 Tagen! Welch eine Ausdauer, welche Arbeitskraft gehört dazu. Nur schade, daß es ein „Aber“ giebt. Dieses Aber zeigt auf die Rekrutte hin und auf dieser sind 11 Wiederholungen verzeichnet. 17 Spielabende mit 11 Wiederholungen! Ist das nicht auch erstaunlich viel? Ohne den Erfolg eines Stückes abzuwarten, wurde es Tags darauf wiederholt. In großen Städten, wo die Masse sich allabendlich aus andern Stadtvierteln im Theater zusammenfindet, mag dies seine volle Berechtigung haben, aber hier ist ein solches Experiment verfehlt, weil das Publikum im Grunde genommen Abend für Abend das gleiche ist und die Stadt weder über Massen noch über Fremde verfügt, welche sich durch solche Manipulationen herbeiziehen lassen. Und was zu Anfang über die Wahl der Stücke gesagt wurde, darf jetzt wohl wiederholt werden, sie war nichts wie ein buntes Durcheinander, nirgends ein fester Halt, nirgends ein System. Wer das bestreiten will, der blicke zurück auf den 13., 16. und 18. März: „Hermann und Dorothea“, „Der Jongleur“ und „Frischen und Lieschen.“ Heißt das dem Kunstgeschmack Rechnung tragen? Heißt das für Geist und Gemüth sorgen? Heißt das Abwechslung in die Vorstellungen bringen? Doch wozu diese Fragen? Urtheile Jeder nach seiner eigenen Auffassungskraft und tröste sich mit der Hoffnung, daß der letzte Monat in dieser Saison die Schuld des vorletzten noch ausgleichen wird. Fr. W.

Gerichtskalender.

Augabetermine in Convocationen.

April 14, Montag.

Amtsger. Oldenburg I. Mortification eines von der Oldenburgischen Spar- und Leihbank am 22. Decbr. 1886 unter der Nr. 1814 auf den Namen des Proprietärs Carl Bernhard Küdens zu Warsteth für 2000 Mk. ausgestellten Bank-scheins. 64

April 16, Mittwoch.

Amtsger. Oldenburg I. Mortification eines von der Oldenburgischen Spar- und Leihbank unter der Nr. 4039 auf eine Summe 3200 Mk. für den Brennereileiter Bernard Canneling zu Bremen aus-gestellten Bank-scheins. 65

Amtsger. Westerstede II. Der Colonist Jann Murra zu Augustfehn hat sein Colonat, Art. 401 Apen, verkauft. 61

Amtsger. Vegta. Der Häusler Friedrich August Thale zu Dythe will seine zu Dythe be-legenden Immobilien, Art. 20 Dythe, öffentlich verkaufen. 64

Der arthartige nie dagewesene Erfolg hat bewiesen, daß unter allen Abführmitteln die allein ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizer-pillen das beste sind, weil ihre Wirkung absolut schmerzlos, milde und sicher ist, dabei die täglichen Kosten nur 5 Pfennige betragen, was sie zugleich zum billigsten Arzneimittel macht. Man verlange stets Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, unter besonderer Beachtung des Vornamens, da viele werth-lose Nachahmungen existiren.

Norddeutscher Lloyd Schulscheine von 1883 und 1885. Die nächste Ziehung findet im April statt. Gegen den Coursverlust von ca. 2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Reuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pfg. pro 100 Mark.

Anzeigen.

Rastede. Des J. D. Bruns zu Votel Stellen, 1) die Köterei zu Neuenkrug, groß 5,5633 ha, 2) die Köterei zu Votel, groß 4,4136 ha, werden nochmals am

Donnerstag, den 10. April d. J., Mittags 12 Uhr, im Gerichtszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts Abth. II. zum Verkauf ausgeben u. in diesem Termine der Zuschlag erfolgen. C. Hagendorf, Auct.

Zu verkaufen Vicebohnen, das Hund zu 8 Pfennige. 2. Kreuzstraße Nr. 3.

Verheuerung.

Astrup. Frau Ww. Fr. Künemann daselbst beabsichtigt am

Donnerstag, den 10. April d. J.,

Nachmittags 6 Uhr,

beim Wirth S. Pörtner in Astrup:

ihre das. belegene

Brinkfizerei,

bestehend aus einem guten geräumigen Wohnhause, einer Scheune, ca. 30 Sch. S. Garten- und Ackerland, einer 2 Jüd großen Kuhweide und einer 2 Jüd großen Wiese in der Strecker Marsch, mit Antritt am 1. Nov. d. J. oder am 1. Mai k. J., getheilt oder im ganzen zu verheuern.

NB. Daß die 2 Jüd große Kuhweide, sowie die 2 Jüd große Wiese, in der Strecker Marsch, mit sofortigen Antritt, für diesen Sommer verheuert werden wird.

Liebhaber ladet ein D. Wachtendorf.

Zwischenahn. Der Handelsmann J. S. Schröder zu Dänthorst läßt am

Sonnabend, den 19. April d. J.,

Nachm. 1 Uhr anf.,

in und bei seinem Hause:

4 tiefe Kühe und Quenen, nahe am Kalben stehend,

20-25 große und kleine Schweine, dar-unter einige trüchtige,

20-25 Marschschafe, worunter mehrere Lämmer,

60 Pfd. Fett, 60 Scheffel Kartoffeln und 1 Acker-wagen,

öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet J. S. Hinrichs, Rechnungssteller.

Öffentlicher Verkauf

einer

Landstelle.

Nadorst. Die den Erben des weil. Brink-fiziers Hinrich Gilers daselbst, als:

1) Zimmermann Hilbert Gilers in Wilhelmshaven,

2) Arbeiter Hermann Gilers in Donnerschwee,

3) Wittwe des weil. Tischlers Diedrich Klotz-gether in Nadorst, Anna geb. Gilers das.,

4) Ehefrau des Brinkfiziers Johann Givr. Ols-hoff in Bürgerfelde, Catharine Louise geb. Dierks das.,

5) Ehefrau des Tischlers August Schmalfeld, Helene geb. Dierks das.,

gehörige, zu Nadorst belegene

Landstelle

zur Größe von 3 ha 09 ar 88 qm soll am

Sonnabend, den 12. April d. J.,

Nachmittags 5 Uhr,

in Wetjen's Wirthshaus zu Nadorst zum zweiten Male zum Verkauf aufgelegt werden.

Die Besichtigung liegt an einem Hauptwege und ist nur reichlich 1/2 Stunde von der Stadt entfernt.

Die Ländereien haben eine Größe von reichlich 40 Sch. S. und sind besser Bonität.

Das Wohnhaus ist neu und massiv in Stein und unter Ziegeldach aufgeführt, das vorhandene alte Wohnhaus befindet sich ebenfalls in einem guten Zustande.

Die Bedinungen können auf meinem Bureau: ff. Kirchenstraße Nr. 7 eingesehen werden, auch bin zur unentgeltlichen Ertheilung weiterer Auskunft gern bereit.

Im letzten Verkaufstermine sind 10,200 Mark geboten.

Joh. Claussen, Rechnstllr.

Rastede. Logemann's Köterei zu Wemfen-dorf wird am

Donnerstag, den 10. April cr.,

Nachmittags 4 Uhr,

im Nuttelekrug zum öffentl. Verkauf ausgeben.

Es soll auch versucht werden, einzelne Parzellen, wozu Kauflustige sich stellen, zu verkaufen.

C. Hagendorf, Auktionator.

Auf eine in der Nähe von Oldenburg belegene Landstelle werden zum 1. Novbr.

d. J. oder früher 40,000 Mk. zu 4% Zinsen an- bzw. umzuleihen gesucht.

Näheres durch C. Memmen, Rechnungssteller, Bergstraße 5.

Oldenburg. Zu belegen jederzeit größere und kleinere Capitalien gegen Hypothek zu 3% bis 4% p. a.
H. Saffelhorst, Rechnungssteller,
 H. Kirchenstraße Nr. 9.

Zwischenahn.

Saathofer, Feldbohnen, Leinsaaf, Gras- und Kleesaaf empfiehlt
J. D. Gleimius.

Zwischenahn.

Garten-, Feld- und Blumen-Sämereien empfehle in bester feim-fähiger Waare.
J. D. Gleimius.

Bloh. Ein tafelförmiges Clavier hat billig abzugeben
Emmo Peters.

Oldenburg. Zu verpachten 7 1/2 Jüd Wischland im Dmstedterfelde. **Gerh. Jürgens Ww.**

Oldenburg, 1890, April 3. Mit dem heutigen Tage eröffnete **Saarenstraße 55** eine **Bierhandlung** und bitte um geeigneten Zuspruch. **G. Keller.**

Apn. Meinen wegen seiner guten Nachzucht Bekannten starken, dunkelbraunen

Hengst,

vom Oberhard aus einer Cleveland-Stute, empfehle zum Decken. Deckgeld, wenn trächtig, 15 *M.*, wenn güst 6 *M.* Abziehegeld 50 *S.*

D. zu Klampen Ww.

Donnerschwee. Für die diesjährige Deckzeit halte ich meinen schönen, schwarzen

Stammhengst „Einar“

zum Decken der Stuten bestens empfohlen. Deckgeld: trächtig 18 *M.*, güst 9 *M.* **H. Sasse.**

Aftrup. Meinen schönen Eber empfehle zum Decken. **Fr. G. Meiners.**

Ein leistungsfähiges Frankfurter Weinhaus sucht zum Betrieb seiner Weine einen bei Privaten gut eingeführten Vertreter gegen hohe Provision; die seitberige Kundschaft wird mit übergeben. Offerten erbeten unter **J. W. 715** durch **Saarenstein & Vogler A.-G. Frankfurt a/M.**

Gesucht. Jungen, die das Formen erlernen wollen. **Meyer & Co.,** Eisenfabrik.

Osterscheps. Gesucht auf sofort ein Geselle. **Joh. Feldhus,** Schmiedemeister.

Nordloh. Suche auf sogleich zwei tüchtige Gesellen. **H. Vogel,** Zimmermeister.

Horsten (Sande). Ein Bäckergehilfe, welcher selbständig arbeiten kann, findet dauernde Stellung auf gleich. Lohn nach Vereinbarung. **G. F. Ramann.**

Subdirection (Gen.-Agent)

einer angesehenen Hagelversich.-Gesellschaft an cautiousf. Herrn (Officier, Landwirth od. dergl.) sofort zu vergeben. Gest. Off. nebst Angabe von Referenzen, bisherige Beschäftigung, Personalien erb. sub **J.K. 8682** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Sandhatten. Am 2. Oftertage:

BALL,

wozu freundlichst einladet **F. F. Harms.**

!!! Non plus ultra!!!

Hotel zum Lindenhof.

Am 1. Ofterfeiertag, den 6. April 1890:

Letzter grosser öffentlicher Gesellschafts-Abend,

ausgeführt von der Capelle des Oldenb. Inf.-Regiments Nr. 91 unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **S. Hüttner.**

Es gelangen zur Aufführung:

„Das Schwert des Damokles.“
 Schwan in 1 Act von G. zu Putlitz. — Ferner:

Neu! „Lott! ist todt!“ Neu!

Große Fosse in 1 Act von Günther.
 Außerdem die stets mit großem Lacherfolg aufgenommene

„Zukunftssinfonie.“

Musikalisches Jugenragout mit allen Ebicanen.

Sodann: „Die drei Concertmeister,“ oder „Peter Bumm.“ Hochdramatisches Intermezzo der Großenmetener Stadtcapelle. Schließlich: Das Neueste auf dem Gebiete der Komit: „Culalia.“ Haarsträubendes Couplet. Außerdem: Solo-Scenen in bekannter, vollendeter Darstellung u. c.

Zu diesem letzten, großartigsten und vollendetsten Gesellschaftsabend ladet freundlichst und ergebenst ein **H. Struthoff.**

Entree 30 Pf. Anfang 7 1/2 Uhr.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz
 ein reines Naturprodukt



Ausführliche Gebrauchsanweisungen und Brunnenschriften gratis und franko durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

unter amtlicher Controle hergestellt und ärztlich allgem. empfohlen u. verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden aller Art. Ebenso von eminent heilkräft. Wirkung bei Catarrhen der Luftröhre und der Lunge: bei Husten, Heiserkeit, Schleim-

auswurf u. s. w. und in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei gichtischen und rheumatischen Leiden.

Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von **etwa 35-40**

Schachteln Pastillen anderer Brunnen.

Preis per Glas 2 Mk.

(Nur acht wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)
Käuflich in den Apotheken u. Mineralwasserhandlungen etc.

Das natürliche (sücht) Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz gelangt ausschließlich in Gläsern mit Schutzmarke wie nebenstehende Abbildung zum Versandt, worauf man beim Einkauf zu achten bittet.

Gartenmöbeln

in großer Auswahl trafren ein: Gartengeräthe, Bast, Giesser, Spritzen, Kübel etc. billigst bei

B. & G. Fortmann, Langestr. 21.
 NB. Möbeln aus Natur-Eiche, sehr preiswerth.

Doodt's Etablissement.

Sonntag, den 6. April (1. Oftertag),
 Nachmittags 4 Uhr:

Einziges Großes Concert,

ausgeführt von der ganzen Capelle des Oldenb. Infanterie-Regiments Nr. 91 unter persönlicher Leitung des Königl. Musikf. Herrn **Hüttner.**

Solisten:
 Herr Concertmeister **Mehring** (Violine).
 „ **Schröder** (Clarinette).
 „ **Rühling** (Flöte).

— **Programm.** —
 I. Theil.

1. Wien bleibt Wien. Marsch von Schrammel.
2. Ouverture z. Op.: „Tannhäuser“ von Wagner.
3. Fantasie a. d. Op.: „Lobengrin“ von Wagner.
4. 7. Concert für die Violine von Beriot.
5. Die Schlittschuhläufer. Walzer von Waldteufel.
6. Die Schmiede im Walde von Michaelis.

II. Theil.

7. Ouverture z. Op.: „Toll“ von Rossini.
8. Concert für die Clarinette von Bergson.
9. Loin du bal. Intermezzo von Gillet.
10. Concert für die Flöte von Heilmeyer.
11. Die Kaiserparade von Eilenberg.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.
 Zu diesem außergewöhnlichen Concert ladet ergebenst ein **Ad. Doodt.**

Nach Beendigung des vorstehenden Concerts:

Großes Bierconcert.

Entree frei.
 In beiden Concerten Ausschank von **Franziskaner-Bräu** aus der Brauerei von **H. Haslunde,** Dmstedte.

Gröfnete am heutigen Tage **Kurwischstraße Nr. 2** einen

Bier-Verlag.

Offerire nur gute Biere und bitte um recht viele Aufträge, deren Effectuirung ich in bester Weise auszuführen mich bestreben werde.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Tilly.

Oldenburg, den 1. April 1890.

Ipwege. Am 2. Oftertage:
Grosse Tanzpartie,
 wozu freundlichst einladet **Joh. Hilgen.**

Orhorn.

Am 2. Oftertage:
BALL,

wozu freundlichst einladet **H. Hanken.**

Krieger-Verein

für Stadt und Land.

Am 1. Oftertage, den 6. April:
Großer

öffentl. Gesellschaftsabend

im „Aldenburger Schützenhof“
 zum Besten der Sterbecasse.

Der Verein wird weder Mühe noch Kosten sparen, den Besuchern einen genuehreichen Abend zu verschaffen. Zur Aufführung kommt u. A.: Das mit so großem Beifall aufgenommene „Kaiser-Festspiel“ unter Leitung des Herrn **Carl Saas.**

Entree 30 Pfg.

Casseneröffnung 7 Uhr. Anfang präc. 8 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **D. W.**

Zwischenahn. „Club Vereinigung.“
 Sonntag, den 20. April, Abends 7 Uhr:

BALL.

Entree für Nichtmitglieder 50 Pfg. Tanz 10 Pfg.
 Abonnement 1 Mk. Damen 30 Pfg.

Mitglieder, welche Damenkarten wünschen, können dieselben beim Vorstand (**H. Kienemann**) und Cassenführer (**H. Karels**) abholen à 20 Pfg.

Der Vorstand.

Nächste Ziehung schon 14. April cr.

der Schloßfreiheit-Geld-Lotterie in Berlin.

Gewinnplan

zur Ziehung am 14. April cr.

1 à 300 000	= M. 300 000
1 à 200 000	= „ 200 000
1 à 100 000	= „ 100 000
2 à 50 000	= „ 100 000
4 à 25 000	= „ 100 000
10 à 20 000	= „ 200 000
20 à 10 000	= „ 200 000
40 à 5 000	= „ 200 000
100 à 2 000	= „ 200 000
200 à 1 000	= „ 200 000

in Summa M. 1 Mill. 800 000

Hierzu empfehlen und versenden:

Original-Loose: $\frac{1}{1}$ M. 72. — $\frac{1}{2}$ M. 36. — $\frac{1}{4}$ M. 18. — $\frac{1}{8}$ M. 9. —

Erneuerungspreis zur Ziehung am 12. Mai cr. je $\frac{1}{4}$ „ 20. — $\frac{1}{2}$ „ 10. — $\frac{1}{4}$ „ 5. — $\frac{1}{8}$ „ 2,50

do. 9. Juni cr. je $\frac{1}{4}$ „ 36. — $\frac{1}{2}$ „ 18. — $\frac{1}{4}$ „ 9. — $\frac{1}{8}$ „ 4,50

do. 7. Juli cr. je $\frac{1}{4}$ „ 72. — $\frac{1}{2}$ „ 36. — $\frac{1}{4}$ „ 18. — $\frac{1}{8}$ „ 9. —

Gleichzeitig empfehlen wir von uns ausgestellte (Originale hiervon in unserem Besitz)

Antheile: gültig für sämtliche Ziehungen, für welche wir im Gewinnfalle die im Voraus bezahlte Einlage zurückvergüten.

$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{5}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{20}$	$\frac{1}{40}$	$\frac{1}{60}$
zu M. 200.—	100.—	50.—	40.—	25.—	20.—	10 $\frac{1}{2}$ —	5 $\frac{1}{2}$ —	3.—

Sämmtliche Bestellungen erbitten nur per Postanweisung, unter Nachnahme versenden wir nicht.

Jeder Bestellung sind für Porto 10 Pf. — Einschreiben 30 Pf. — für jede Liste 20 Pf. extra beizufügen.

Gewinnplan für sämtl. 5 Classen

1 à 600 000	= M. 600 000
3 à 500 000	= „ 1 500 000
3 à 400 000	= „ 1 200 000
6 à 300 000	= „ 1 800 000
7 à 200 000	= „ 1 400 000
6 à 150 000	= „ 900 000
17 à 100 000	= „ 1 700 000
32 à 50 000	= „ 1 600 000
15 à 40 000	= „ 600 000
20 à 30 000	= „ 600 000
48 à 25 000	= „ 1 200 000
90 à 20 000	= „ 1 800 000
220 à 10 000	= „ 2 200 000
390 à 5 000	= „ 1 950 000
400 à 3 000	= „ 1 200 000
1100 à 2 000	= „ 2 200 000
2258 à 1 000	= „ 2 258 000
5384 à 500	= „ 2 692 000

in Summa M. 27 Millionen 400 000

Oscar Bräuer & Co.,

Donnerschweer Krug.
Am 1. Ostertage:
Große Einweihung
meiner neuen Regelsbahnen,
wozu freundlichst einladet **F. Reckemeier.**
Osternburg. Am 2. Ostertage:
Grosser Einweihungsball
meines neu decorirten Saales,
wozu freundlichst einladet **H. Käse.**
Nadorfstrug. Am 2. Ostertage:
Große Tanzpartie,
wozu ergebenst einladet **Wwe. Warncke.**

Bankgeschäft, Berlin W., Leipzigerstrasse 103.
Fernsprech-Anschluss: **Amt I 7295.** Telegramm-Adresse: **Lotteriebäuer Berlin**

Oldenburger Genossenschafts-Bank.
Bilanz am 31. März 1890.

Activa.		Passiva.	
M 31,200. —	Immobilien-Conto.	M 300,000. —	Actien-capital-Conto
500. —	Mobilien-Conto.	1,104,326. 7	Depositen-Conto
850,247. 09	Wechsel-Conto.	174,117. —	Chef-Conto
92,934. 31	Effecten-Conto.	56,040. —	Pfennig-Sparcassen-Conto
1,057,751. 37	Conto-Current-Conto-Debitoren.	423,341. —	Conto-Current-Conto-Creditoren
777. 55	Diverse.	25,694. —	Diverse
50,110. 24	Cassenbestand.		
M 2,083,520. 56		M 2,083,520. 56	

Gelder verzinsen wir bei
6 monatlicher Kündigung mit 3%
kurzer Kündigung und auf Chef-Conto mit 2 $\frac{1}{2}$ %

Oldenburg, den 31. März 1890.
Oldenburger Genossenschafts-Bank.
J. R. Münnich. A. Hegemann.

Boologischer Garten.

Am 2. Ostertage:
Großes Tanzvergnügen.
Es ladet hierzu höflichst ein **Emil Schmidt.**
Wardenburg. „Club Eintracht.“
Am 2. Ostertage (7. April):
Grosser Ball
bei **Cordes,** wozu freundlichst einladet **D. B.**
Donnerschweer Krug.
Am 2. Ostertage:
Grosser Ball,
wozu freundlichst einladet **F. Reckemeier.**

Monats-Übersicht
der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank pro 1. April 1890.

Activa.		Passiva.	
	Mark.		Mark.
Cassebestand	434,154 57	Aktien-capital	3,000,000
Wechsel	6,647,245 48	Reservefond	750,000
Darlehen gegen Hypothek	1,926,358 65	Einlagen:	
Darlehen gegen Unterpfand	6,961,929 06	Bestand am 1. März	
Conto-Current-Debitoren	11,297,984 92	1890	M 24,993,056. 60.
Effecten	4,195,383 93	Neue Einlagen im Monat	
verschiedene Debitoren	539,908 03	März 1890	938,598. 37.
Bankgebäude in Oldenburg			M 25,931,654. 93.
und Brate	115,000	Rückabflungen im Monat	
Bank-Inventar	3,906 70	März 1890	842,404 05.
		Bestand am 31. März 1890	25,082,250 88
		Chef-Conto	813,314 4
		Conto-Current-Creditoren	1,201,619 4
		verschiedene Creditoren	1,274,686 8
	32,121,871 34		32,121,871 34

Die Direction.
Thorade. Propping. Jaspers.

Oldenburger Schützenhof.

Am 1. Osterfeiertage:
Streich-Concert
von der ganzen Capelle des Herrn Schmidt.
Sollst:
Herr Hufeld vom Conservatorium Weimar.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pfg.
Am 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Abbrennen eines großen
Osterfeuers auf der Schützenhofswiese.
Nachdem: **Oeffentlicher**
Gesellschafts-Abend,
veranstaltet vom Krieger-Verein für Stadt und
Land, zum Besten der Sterbecasse.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
Am 2. Osterfeiertage:
In den grossen Doppelsälen:
Oeffentlicher Ball.
Tanz-Abonnement 1 Mark.
Louis Nolte.
Oldenburger Hof.
Neckenstraße 23.
Am 2. Ostertage:
Grosser Ball,
wozu freundlichst einladet **H. B. Hinrichs.**
Musik von der berühmten **Glasmacher-Capelle.**
D. D.

3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst
können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Anfragen sub
K. R. S73 Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

Eghorn. Zu verkaufen sehr gutes **Heu,** auch bei Kleinigkeiten. **Gerh. Silbers.**
Bürgerfelde. Am 2. Ostertage:
Grosse Tanzpartie,
Tanzabonnement 1 Mk., Militär 50 Pfg.,
wozu freundlichst einladet **Joh. Meyer.**
Eversten. Zum weißen Lamm.
Am 2. Ostertage:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein **H. Duvenhorst.**
Zum grünen Hof.
Am 2. Ostertage:
Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr.
Tanzabonnement 1 Mark.
Hierzu ladet freundl. ein **Joh. Eghorn.**
NB. Abends: Brillante electriche Beleuchtung.

Nadorst. Am 2. Ostertage:
Grosser Ball,
Anfang 4 Uhr. Tanz-Abonnement 1 Mk.
Es ladet freundlichst ein **Johann Wetjen**
Neue Welt.
Am 2. Ostertage:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein **J. Schepler.**
Adolf Doodt's Etablissement.
Am 2. Ostertage:
Großer Ball.
Es ladet freundlichst ein **M. Doodt.**
Osternburg. Becker's Etablissement.
Am 2. Ostertage:
Großer Ball.
Tanz-Abonnement 1 Mark.
Es ladet freundlichst ein **Aug. Becker.**
NB. Abends Nocturne!

2. Beilage

zu No 40 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 5. April 1890.

Ironie des Schicksals.

Roman von Fedor von Sobeltig.

(Fortsetzung.)

Währenddessen hatte ich rasch meinen Paletot übergeworfen und mich beeilt, auf die Straße zu kommen. Ich sehnte mich nach frischer Luft — der ungewohnte und unerwartete Glücksfall hatte mich ein wenig in Erregung versetzt; meine Stirn glühte und ich glaubte zu fühlen, wie mein Blut schneller als sonst pulsierte. Kein Wunder! Ich war nicht durch Erfolge verwöhnt; meine besten Bilder hatten mir bisher am wenigsten eingetragen, und die handwerksmäßige Copir-Arbeit, die mir als Junggefellene allerdings ein verhältnismäßig bequemes und sorgenfreies Leben sicherte, widerte mich längst an. Prinz Felix war ja nun allerdings keine weltbekannte Persönlichkeit — aber er war immerhin ein Prinz, und das genügte vorläufig. Alserhand abenteuerliche Klameiden stiegen in meinem sonst ziemlich nüchternen Kopfe auf. Zunächst mußte eine vorbereitende Notiz in die Presse „lancirt“ werden — das konnte Brandau besorgen — dann galt es, den Prinzen zu einer kurzen Ausstellung seines Porträts in irgend einem der bekanntesten Kunstsalons zu bewegen. Ich nahm mir vor, meinen Namen mit Menzel'schen Pinselstrichen unter das Bild zu setzen, damit man nicht erst im Kataloge nach dem Maler des prinzipalen Porträts nachzuschlagen habe — ja, du lieber Gott, was nahm ich mir in dieser glücklichen Stunde nicht Alles vor!

Auch meine Zuversicht in Bezug auf den Erfolg meiner Werbung bei dem Commerzienrathe war bedeutend gestiegen. Seit dem Besuche Sr. Durchlaucht des Prinzen Felix er schien ich mir selbst bedeutend vollwertiger denn zuvor. Der Commerzienrath verkehrte viel mit Baronen und Grafen — einen wirklichen Prinzen hatte ich aber noch nicht bei ihm gesehen. Ich wollte ihm erzählen, daß der Prinz von Salau nunmehr zu meinen intimen Bekannten gehöre, und die Möglichkeit durchblicken lassen, daß Durchlaucht vielleicht auch — ja sogar sehr wahrscheinlich im Laufe meines zukünftigen Schwiegeraters verkehren würde, aber nur bei meinem Schwiegerater — aus Rücksicht auf mich — denn sonst halte mein Freund Felix sich vom gesellschaftlichen Leben unmaßbar fern. . . . Ich mußte selbst lachen bei dieser Gedankenwendung, und zwar halblaut vor mich hin, so daß der Herr, der soeben im Sturmschritt an mir vorüberging, sich nicht ohne leichtes Erstaunen nach mir umschau.

„Herrjees, Sie sind's, Wernerchen?“ — sagte der Erstaunte, seinen Schnellauf mächtig und seinen Arm mit der unbefangenen Gewaltigen großen Rechten um den meinen legend. „Sie sind ja merkwürdig vergnügt — haben Sie ein Bild verkauft?“

„Ihre Divinationsgabe grenzt an das Wunderfame, lieber Brandau. Ich hoffe zuversichtlich, Sie werden die Ihnen angeborene eminente geistige Fähigkeit, auch schwer Unmögliches nicht nur als möglich, sondern als effektiv wahr zu ahnen und zu empfinden und so weiter, künftighin nicht mehr allein als Privatgut betrachten. Dank Ihrer Verbindungen mit der vierten Dimension und Ihrer bedeutenden Connerionen in der Geisteswelt sind Sie zum Politiker geradezu geboren. Ich rathe Ihnen aufrichtig: hängen Sie Ihr Referententhum an den Nagel und werden Sie Publizist. Sie würden die aufregendsten Weltereignisse immer früher bringen können, als jede andere Zeitung.“

Der Dide zu meiner Rechten lachte drohend.

„Sie vergessen, daß ich Socialdemokrat bin, edle Seele, und daß mein bewundernswertes Ahnungsvermögen infolge dessen sehr bald Ausnahmestellung werden würde. Zudem muß ich mich der Kunst enthalten. . . . Aber nun die Wahrheit, welches Bild haben Sie verkauft? Die Araber? Was hat Ihnen die braunhäutige Gesellschaft eingebracht? Genug, um einen gemeinsamen Schoppen im Sekthause trinken zu können?“

„Pui, Brandau. Ueberlassen Sie das Sektkrinken doch uns unverbesserlichen Reaktionen. Im Leben gehen Sie, daß ich einen Cylindri trage — ein Zeichen dafür, daß ich auf der Wistingsjagd bin und keine Zeit habe. Allerdings — bei Dörnstein möchte ich in aller Eile gern einmal vor sprechen. Wollen Sie auf die Redaction des „Morgenblatts“?“

„Fluchtartig. Ich will nur einen Artikel abwerfen — einen fulminanten, sage ich Ihnen. Habe mich lange genug über die Renaisancesekerei im Kunstgewerbe geizert — nun aber ist mir die Galle übergelaufen. Die ganze Ausstattung der Prinzessin Marie in diesem Stile gestalten — s' sekte nur noch, daß wir auch im Costume zur Renaissance zurückkehren.“

„Warum nicht? Das wäre meines Erachtens gar keine üble Idee. — Zu allen Zeiten hat man sich geschmackvoller gekleidet, als in der Gegenwart. . . . Da hab wir. Ich begleite Sie hinaus, um noch einige Worte mit Dörnstein zu sprechen. . . .“

Fridolin Brandau war ein verpfushtes Genie. Ursprünglich Techniker, dann Maler, nur Kunstreferent. In seinem ersten Berufe hatte es ihm an Geduld und Ausdauer gemangelt, in seinem zweiten an Schule. Er war sehr talentvoll, aber er arbeitete zu schnell und ließ seiner Phantasie in tollster Weise die Zügel schießen. Er malte Böcklin'sche Landschaften, Brougel'sche Höllenscenen, Siemiradzky'sche Marterbilder, Spuggeschichten im Genre von Max und eigenthümliche Betrugemalbe, aus denen man erst klug werden konnte, wenn man sie in einer gewissen Entfernung betrachtete — Alles das mit leuchtender Farbenpracht und großer technischer Gewandtheit. Aber seinen Bildern fehlte es an Harmonie und an künstlerischer Ruhe. Die ernsthafteste Kritik rieth ihm eine strenge Schule an, und die kleinen kritischen Kläffer machten sich lustig über ihn. Er brachte es zu nichts, weil er auf Niemand hörte. Von allen seinen Bildern hatte er nur ein einziges verkauft, „Wasserwüthe“ betitelt. Es stellte einen Seesturm dar. Trat man dicht an die Leinwand heran, dann sah man, daß jede Welle ein durchsichtiges Meerungeheuer von scheußlichen Formen war. In der Mitte des Bildes befand sich ein dunkler Punkt: ein Mann in preussischer Admiralsuniform, der mit Händen und Füßen gegen den Sturm der Elemente ankämpfte. Der Käufer des Bildes, ein Amerikaner, schien das Gemälde übrigens nur als Curiosität an sich gebracht zu haben, denn er hatte geäußert, so etwas Verrücktes sei ihm im ganzen Leben noch nicht vorgekommen. Der zweifelhafte Erfolg war, wie gesagt, auch der einzige geblieben, und grollend zog sich Fridolin gänzlich vom Gebiete der ausübenden Kunst zurück und widmete sich fortan nur noch der Kunstschreiberei. Das war ein Feld, auf dem das Glück ihn höher blühte. Es zeigte sich, daß er ein gesundes Urtheil und kritischen Sinn besaß. Die Zeitungen öffneten ihm gern ihre Spalten, und so war er denn seit etwa Jahresfrist der ständige Kunstreferent des „Morgenblatts“.

Die Redaction des „Morgenblatts“, einer großen politischen Zeitung mittelparteilicher Richtung, lag im Hofgebäude eines riesigen Hauses der Kochstraße. Man mußte sich stets zwischen unförmlichen Papierballen, hindurchwinden, um die kleine Seitenthüre zu erreichen, die nach dem ersten Stockwerke des fünf Stagen hohen Himmel steigenden Querbaus führte. Hier trat man zunächst in die Expeditionsräume, in denen der alte Schaller als Oberherr eines ganzen Heeres von geschäftigen Geistes schaltete und waltete. Mit dem alten Schaller stand sich Fridolin Brandau auf besonders gutem Fuße. Schaller hatte die Honorarbücher zu führen, und Fridolin lebte ständig „auf Vorstoß“. Auch heute galt der erste gemüthliche Gruß des Kunstreferenten dem Expeditionschef.

„Servus, Herr Ober-Beheimer-Rechnungsrath!“

„Ich habe die Ehre, Herr Brandau.“

„Wie geht's Geschäft?“

„Danke ergehenst — es macht sich.“

„Ihre liebe Familie ist wohl?“

„Ganz wohl, Herr Brandau — bis auf den Jüngsten, der sich eine kleine Erkältung geholt haben muß.“

„Camillenthee, Herr Geheimerath, und wenn ich der Junge nicht trinken will, legen Sie ein Fünzigpfennigstück auf den Grund der Tasse. Das hat mir immer geholfen. . . . Ich will nur einen Artikel zum Dr. Hermann bringen, Creellenz — suchen Sie mir inzwischen mein Conto heraus, wir müssen uns mal wieder berechnen.“

Der Alte nickte lächelnd und griff dann mit einem heimlichen Seitenblick nach seinem colossalen Geschäftsbuche.

Ich hatte mich inzwischen in das mir bekannte Cabinet des Chefredacteurs, meines alten Schulfreundes Erich Dörnstein, versetzt. Er befand sich gerade mit einem politischen Mitarbeiter des Blattes in einem intimen Gespräch, von dem ich noch einige Weisheitsfäße erhaschte.

„Das nutzt uns gar nichts, mein lieber Herr College,“ sagte Dörnstein soeben, mit der Hand auf ein vor seinem Plage liegendes Manuscript weisend, „das hat weder Hand noch Fuß, das ist zu sahm, sage ich Ihnen, viel zu sahm. Wollte ich Ihren Artikel aufnehmen, dann würde man uns mit Recht ein Blatt ohne Rückenmark, ohne Saft und Kraft nennen. Wir wollen vermittelnd wirken, begütigend, versöhnend — ganz gewiß, es ist dies ja eben die hehre und lautere Aufgabe unseres Organs und ihr verdanken wir den eminenten Erfolg, den das „Morgenblatt“ aufzuweisen hat — aber damit ist noch lange nicht gesagt, daß wir uns beugen müssen. Gott soll mich benadren! Unerschrocken und schneidig, das ist auch unsere Parole. Inhabtlich bin ich mit Ihrem Artikel durchaus einverstanden — durchaus, lieber Freund — aber die Form! Viel mehr liebt nach rechts und links, und jeder Hieb muß sitzen. Die Position wahren, heißt es — unter

allen Umständen die Position wahren! Was Sie gegen die Monopolisirungswuth, gegen das Mandatenthum und den Anarchismus sagen, ist zweifellos richtig — aber lange nicht energisch genug ausgedrückt, lieber Freund. Geben Sie den Conservativen eine Tiefquart, den Fortschrittler einen Hieb über den Kopf und der Socialdemokratie eine mächtige Kerz, doch fucheln Sie nicht in der Luft herum. Sie würden mich sehr verbinden, wenn Sie Ihren Artikel nach diesen Gesichtspunkten noch einmal durcharbeiten wollten — er gefällt mir und ich würde ihn gern nehmen. Und dann vergessen Sie den versprochenen Aufsatz über die Lohnfrage nicht, besser Arbeit. . . . Grüß Gott, Werner — Du hast Dich lange nicht sehen lassen!“

Wir drückten uns die Hände, während der energielose Artikelschreiber sein Manuscript in die Brusttasche verpackte und sich empfahl.

(Fortsetzung folgt.)

Bezirks-Commando II. Oldenburg.

Die diesjährigen Frühjahr-Controll-Versammlungen finden wie folgt statt:

In Oldenburg, Stadt: vor der Infanterie-Caserne I.

am 9. April, Vorm. 9 Uhr, die Jahrgänge 1877,

1878, 1879 und 1880;

am 9. April, Nachm. 3 Uhr, die Jahrgänge 1881,

1882, 1883 und 1884;

am 10. April, Vorm. 9 Uhr, die Jahrgänge 1885,

1886, 1887, 1888, 1889 und die zur Disposition

der Ersatz-Behörden Entlassenen;

am 10. April, Nachm. 3 Uhr, sämtliche Ersatz-

Reservisten der Armee und Marine;

in Apen: am 11. April, Vorm. 9 Uhr, hierzu sämtliche

Mannschaften der Reserve und Ersatz-Reserve

der Armee und Marine, der Land- und Seewehr

1. Aufgebots, ferner die zur Disposition der Truppen-

und Marinetheile Beurlaubten und die zur Disposition

der Ersatz-Behörden Entlassenen;

in Zwischenahn: am 11. April, Nachm. 2 Uhr, desgl.;

in Westerstede: am 12. April, Vorm. 9 Uhr, desgl.;

in Rastede: am 12. April, Nachm. 3 Uhr, desgl.;

in Oldenburg, Landgemeinde: am 14. April, Vorm.

9 Uhr, vor der Inf.-Caserne I., sämtliche Mann-

schaften der Reserve der Armee und Marine, der Land-

und Seewehr 1. Aufgebots, ferner die zur Disposition

der Truppen- und Marinetheile Beurlaubten und die zur Disposition

der Ersatz-Behörden Entlassenen;

in Oldenburg, Landgemeinde: am 14. April, Nachm.

3 Uhr, vor der Inf.-Caserne I., sämtliche Ersatz-

Reservisten der Armee und Marine;

in Osterburg: am 15. April, Vorm. 9 Uhr, vor der

Cavallerie-Caserne, sämtliche Mannschaften der

Reserve der Armee und Marine, der Land-

und Seewehr 1. Aufgebots, ferner die zur Disposition

der Truppen- und Marinetheile Beurlaubten und die zur Disposition

der Ersatz-Behörden Entlassenen;

in Osterburg: am 15. April, Nachm. 3 Uhr, vor der

Cavallerie-Caserne, sämtliche Ersatz-Reservisten der

Armee und Marine;

in Sandrug: am 16. April, Vorm. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, sämt-

liche Mannschaften der Reserve und Ersatz-Reserve

der Armee und Marine, der Land- und Seewehr

1. Aufgebots, ferner die zur Disposition der Truppen-

und Marinetheile Beurlaubten und die zur Disposition

der Ersatz-Behörden Entlassenen;

in Ahlhorn: am 18. April, Vorm. 9 Uhr, desgl.;

in Wildeshausen: am 18. April, Nachm. 1 Uhr, desgl.;

in Bisbeck: am 19. April, Vorm. 10 $\frac{1}{4}$ Uhr, desgl.;

in Bockta: am 19. April, Nachm. 3 Uhr, Platz vor

dem Amtsgerichts-Gebäude, sämtliche Mann-

schaften der Reserve der Armee und Marine, der Land-

und Seewehr 1. Aufgebots, ferner die zur Disposition

der Truppen- und Marinetheile Beurlaubten und die zur Disposition

der Ersatz-Behörden Entlassenen;

in Bockta: am 21. April, Vorm. 10 $\frac{1}{4}$ Uhr, Platz

vor dem Amtsgerichts-Gebäude, sämtliche Mann-

schaften der Reserve der Armee und Marine;

in Lohne: am 21. April, Nachm. 4 Uhr, sämtliche

Mannschaften der Reserve und Ersatz-Reserve der

Armee und Marine, der Land- und Seewehr 1. Auf-

gebots, ferner die zur Disposition der Truppen-

und Marinetheile Beurlaubten und die zur Disposition

der Ersatz-Behörden Entlassenen;

in Damme: am 22. April, Nachm. 1 Uhr, sämtliche

Mannschaften der Reserve der Armee und Marine,

der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, ferner die zur Disposition

der Truppen- und Marinetheile Beurlaubten und die zur Disposition

der Ersatz-Behörden Entlassenen;

in Damme: am 22. April, Nachm. 3 Uhr, sämtliche

Mannschaften der Ersatz-Reserve der Armee und Marine;

in **Dinklage**: am 23. April, Vorm. 11 $\frac{1}{4}$ Uhr, sämtliche Mannschaften der Reserve und Ersatz-Reserve der Armee und Marine, der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, ferner die zur Disposition der Truppen- und Marineheile Beurlaubten und die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen;
 in **Essen**: am 23. April, Nachm. 4 Uhr, desgl.;
 in **Löningen**: am 24. April, Vorm. 11 Uhr, desgl.;
 in **Laftrup**: am 24. April, Nachm. 3 Uhr, desgl.;
 in **Gloppenburg**: am 25. April, Vorm. 10 Uhr, Platz auf dem Füllberge, sämtliche Mannschaften der Reserve der Armee und Marine, der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, ferner die zur Disposition der Truppen- und Marineheile Beurlaubten und die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen;
 in **Gloppenburg**: am 25. April, Nachm. 2 Uhr, Platz auf dem Füllberge, sämtliche Ersatz-Reservisten der Armee und Marine;
 in **Friesoythe**: am 26. April, Mittags 12 Uhr, sämtliche Mannschaften der Reserve und Ersatz-Reserve der Armee und Marine, der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, ferner die zur Disposition der Truppen- und Marineheile Beurlaubten und die zur Disposition der Ersatz-Behörden Entlassenen;
 in **Ramsloh**: am 26. April, Nachm. 4 Uhr, desgl.
 Diejenigen Land- und Seewehrleute, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1878 eingetreten, sowie diejenigen Schiffahrt treibenden Mannschaften und Hollandsgänger, welche sich auf der Schiffer-Control-Versammlung im Januar d. J. gestellt haben, sind von dem Erscheinen auf den resp. Control-Versammlungen entbunden.
 Besondere Gestellungsbeehle werden nicht ausgesprochen.

Einige Gesuche um Befreiung von den Control-Versammlungen sind so zeitig dem Hauptmeldeamt II in Oldenburg einzufenden, daß dasselbe den Betreffenden Bescheide darauf erteilen kann.
 Bei Krankheitsfällen ist ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Attest entweder dem Hauptmeldeamt II in Oldenburg vor stattfindender Control-Versammlung oder dem Bezirksfeldwebel spätestens zur Stunde derselben einzureichen.
 Die Militärpässe sind mit zur Stelle zu bringen. Die Ueberführung der Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots des Jahrgangs 1877 zur Land- bzw. Seewehr 2. Aufgebots, sowie der Reservisten der Armee und Marine des Jahrgangs 1882 zur Land- bzw. Seewehr 1. Aufgebots erfolgt bei den Control-Versammlungen.

Die Herren Officiere und Aerzte haben sich auf den resp. Controlplätzen einzufinden.
 Die Herren Gemeinde- und Bezirksvorsteher werden ersucht, zum Bekanntwerden vorkommenden Erlasses möglichst mitzuwirken.

Oldenburg, den 18. März 1890.

Gummi- waaren-Fabrik von Paris.

S. Renée.
Feinste Specialitäten.
 Zollfreier Versandt durch: **W. S. Miels,**
 Frankfurt a./M.

Ausführl. Special-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Anzeigen.

H. Hibbeler, Schuhmacher,
 3, Grünestraße 3,
 empfiehlt:



WER
 lebend. ital. Geflügel gut u. billig
 beziehen will, verlange Preisliste
 von Hans Maier in Ulm a. D.
 Grasser Import Ital. Produkte.

Zahmratz **Wolfram** wohnt jetzt: innerer
 Damm 12, I. Et., im Köster'schen Hause.

Meißner's
Universal-Branntwein
 von **E. Eduard Meißner**
 Hofdestillateur, St. Cathagen

Gaststrasse 22.

Gustav Wrede,

Gaststrasse 22.

Decorations-Geschäft,

empfiehlt sein Lager in **Polster-Möbeln:**

Nussbaum, Mahagoni und Blindholz,

Portiären, Rouleaux,

sowie

Tapeten,

Rohrstühlen, Spiegeln etc. etc./

Gardinenkasten und Rosetten

zu sehr billigen Preisen.

In kräftigen, gut bewurzelten Exemplaren und besten, für unsere Gegend passenden Sorten empfehle

Obstbäume

in Hochstamm-, Spalier- und Pyramidenform,
 Fruchtsträucher, Alleebäume, Biersträucher, Rosen, Heckenpflanzen,
 Schlingpflanzen, Coniferen, Rhododendron, Azaleen,

sowie

Baumschul-Artikel.

Preisverzeichnisse stehen kostenlos und postfrei zu Diensten.

Klumperweg
 5. Westertiede.

G. D. Böhlje.



Hamburg - Amerikanische

Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Express-
Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen
 Havre - Newyork. Hamburg - Westindien.
 Stettin - Newyork. Hamburg - Havana.
 Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.

Nähere Auskunft erteilt: Die **Direction** in **Hamburg**, Deichstr. 7.

Nr. 266

Sämmtliche Neuheiten in Putzartikeln sind eingetroffen. Eine reiche Auswahl garnirter Stute in allen Preislagen empfehle bestens.

Achternstraße 44.

H. Eilers.

LünerBuxkin-Manufactur

N. Meyer jr.

Lünen a. d. Lippe

versendet sofort das

schönste, reichhaltigste

Mustersortiment von:

Tuchen, Satins, Buxkins,



Kammgarnen, Chevots,

Regenmäntel,

Weiten-, Lodenstoffen etc.

an Jedermann

zu enorm billigen **Engros-Preisen.**

Jedes Mass wird umgehend ganz portofrei unter Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages zugesandt. Unstrittig vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Ausverkauf eines Schuhwaarenlagers.

Fortsetzung bis Ostern.

Es sind noch in großer Auswahl vorrätig: **Damenstiefel** von 2 Mk. an, **Herrenstiefeletten** von 3 Mk. an, **Hauschuhe** von 50 Pf. an sowie ein größerer Posten **Kinder- und Mädchenstiefel.**

F. W. Stärtzenbach.

Fonds und **Privatcapitalien**
 vermittelt zu billigen Zinsen
 Rechnungsführer **Joh. Claussen,**
 Bureau: H. Kirchenstr. Nr. 7.

Die Selbsthilfe.

treuer Rathgeber für alle und junge Personen, die in Folge überaus ungenügender Ernährung sich geschwächt fühlen. Er teilt es auch Leben, der an Nervosität, Herzleiden, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, keine aufrichtige Belehrung gibt, jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft-Gegen Einfluß von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselstrasse Nr. 11.** - Wird in Concert vertrieben überdies.

Damen f. discr. liebev. Aufn. bei Frau **Kühl,** Hebamme, Dänabrück, Suttthausenstr. 1. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstraße 91,

heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten u. Schwäche-
 zustände. Auch brieflich.

Zwei Dritttheile der Menschen leiden am
Bandwurm.

Diesen u. sonstige Eingeweidewürmer beseitigt (auch brieflich) gefahr- u. schmerzlos **Richard Mohrmann, Berlin, Moabit, Calvinstraße 46L,** früher Rosen i. Sachsen.

Lauende von Attesten, Prospect gratis gegen Retourmarke. Siebzehnjährige Praxis.

„Johannistrieb“
 Ein goldenes Buch für Alle, welche durch Jugendverirrungen den Keim des Todes in sich tragen. - Preis 1 Mark in Briefmarken.

Ernst Rasina,

pract. Zahntechniker,

Rosenstraße Nr. 44, I. Etage.

Schmerzfreie Behandlung.